

Liebe Kolleginnen und Kollegen in den Medien,

nach einem höchst interessanten halben Jahr als Interimsvorsitzender darf ich Sie nun erstmals als offizieller neuer VdÜ-Vorsitzender begrüßen. Es freut mich sehr, jetzt schon zu wissen, dass ich noch vier Jahre lang mit Ihnen Kontakt halten kann. Denn es bleibt weiter spannend: In Köln wurde im letzten Herbst das letzte Angebot der Verlegerseite mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit abgelehnt, in Frankfurt wurde in diesem Frühjahr der nach dem Scheitern dieser Vereinbarung eingesetzte Interimsvorstand unseres Verbands im Amt bestätigt. Der Bundesgerichtshof wird nun mit einer Entscheidung nach seiner Sitzung am 18. Juni Anhaltspunkte für die weiteren Verhandlungen geben. Nicht ohne Zuversicht sehe ich diesen Gesprächen entgegen – drücken Sie mir die Daumen?

Danke sagt

Ihr Hinrich Schmidt-Henkel
Erster Vorsitzender

-----INHALT-----

1. Wer wir sind und was wir tun
2. Zum Vergütungsstreit – Stand der Dinge
3. Digitale Nutzungsrechte: Übersetzerverband rät zu Vorsicht
4. Preise und Auszeichnungen
5. Thomas Brovot neuer Vorsitzender Deutscher Übersetzerfonds
6. VdÜ-Rezensionstipp
7. Sie über uns – Übersetzer in der Presse seit März
8. Autorenstimme des Monats

1. Wer wir sind und was wir tun

Der VdÜ/Bundessparte Übersetzer hat einen neuen Vorstand:

Erster Vorsitzender: Hinrich Schmidt-Henkel

ist für unsere Außendarstellung zuständig und führt Gespräche mit Verlegern. Als erster Vorsitzender ist er auch Mitglied der Honorarkommission.

Zweiter Vorsitzender: Luis Ruby

gehört zum Wolfenbüttel-Team und ist für Vertragsfragen der Mitglieder zuständig.

Schatzmeister: Josef Winiger

verwaltet unser Geld und kümmert sich um das verbandsinterne Mail-Forum

Schriftführerin: Brigitte Große

erstellt Rundbriefe, führt Protokoll auf Mitgliederversammlungen und kümmert sich um die Mitgliederverwaltung

Beisitzerinnen:

Irmgard Hölscher

organisiert und koordiniert Großveranstaltungen wie den Internationalen Übersetzertag, das Übersetzerzentrum auf der Frankfurter Buchmesse usw.

Martina Kempfer

betreut den Inhalt unserer Homepage und ist Kontaktperson zur Pressestelle

Karen Nölle

kümmert sich um Seminare, Weiterbildung, Preise und Auszeichnungen

Ebenfalls neu gewählt wurde die für sämtliche Vergütungsverhandlungen zuständige Honorarkommission:

Holger Fock, Susanne Baghestani, Regine Elsässer, Irmgard Hölscher, Reinhard Kaiser, Peter Klöss, Eveline Passet und Gregor Seferens.

Wenn Sie diese Namen mal vergessen haben, können Sie jederzeit unseren Pressevertreter Ilja Braun fragen. Seine Vorgängerin Nathalie Mälzer-Semlinger hat die Tätigkeit aus beruflichen Gründen aufgegeben.

2. Zum Vergütungsstreit – Stand der Dinge

In der Auseinandersetzung um eine gemeinsame Vergütungsregel im Sinne des 2002 in Kraft getretenen Urhebervertragsrechts sind die Literaturübersetzer leider bislang zu keiner Einigung über eine „angemessene Vergütung“ mit der Verlegerseite gelangt. Deren letztes Angebot, das sogenannte "Berliner Modell", sah unterhalb einer Schwelle von 5.000 verkauften Exemplaren keinerlei Beteiligung am wirtschaftlichen Erfolg des übersetzten Werks vor, während die Beteiligung im oberen Auflagenbereich degressiv verlaufen sollte. Gerade die Übersetzer aufwändig übersetzter Literatur, die in kleinen Auflagen erscheint, hätten von diesem Modell also gar nicht profitiert, während die Übersetzer wirtschaftlich besonders erfolgreicher Werke dennoch erhebliche Abstriche hätten hinnehmen müssen – gemessen an dem, was ihnen in früheren Gerichtsverfahren zugesprochen wurde. Die Literaturübersetzer wollten dieses Angebot nicht annehmen. Nachdem es dem neuen Verbandsvorsitzenden Hinrich Schmidt-Henkel bei seinen seit September 2008 geführten Gesprächen leider nicht gelungen ist, nennenswerte Verbesserungen auszuhandeln, werden nun am 18. Juni 2009 fünf Übersetzerklagen auf Vertragsanpassung vor dem Bundesgerichtshof entschieden. Schwierigkeiten einer „angemessenen Vergütung“ ergeben sich dabei vor allem aus der „Zwitterstellung“ des Übersetzers, dessen Arbeit aus einer werkvertraglichen und einer urheberrechtlichen Komponente besteht. Einerseits arbeitet er im Auftrag eines Verlags und muss in einem festgelegten Zeitrahmen eine gewisse Anzahl von Seiten für ein festgelegtes Grundhonorar übertragen. Andererseits hat seine Arbeit eine schöpferische und daher urheberrechtlich relevante Komponente, weshalb ihm auch eine Beteiligung am wirtschaftlichen Erfolg des übersetzten Werkes zusteht. Die Richter werden nun vor allem zu entscheiden haben, ob und wenn ja, wie beide Honorarkomponenten – das werkvertragliche Grundhonorar und die urheberrechtlich relevante Beteiligung – bei der Bemessung einer "angemessenen Vergütung" miteinander verrechnet werden sollen.

Für die Literaturübersetzer ist diese Frage von hoher Bedeutung. Sollte der BGH entscheiden, dass die Beteiligungen zusätzlich zum Grundhonorar zu zahlen sind, würden alle Übersetzer von dem Urteil profitieren, weil dann alle ab dem ersten verkauften Exemplar mehr Geld bekämen als bisher. Entschieden der BGH hingegen, dass die Beteiligungen voll mit dem Grundhonorar verrechenbar sind, würde eine hohe Zahl von Übersetzern gar nicht von dem Urteil profitieren, da die Auflagen häufig nicht die Schwellen erreichen, ab denen die Beteiligung zum Tragen kommen würde. Die Verleger könnten sich dann überlegen, das Urhebervertragsrecht auch weiterhin nicht in die Verträge umzusetzen, sondern darauf zu warten, dass sie von einzelnen Bestsellerübersetzern verklagt werden.

Solche Klagen liegen nicht im Interesse des VdÜ, der nicht einzelne Bestseller-Übersetzer reich machen, sondern eine angemessene Vergütung für alle Literaturübersetzer durchsetzen möchte. Insofern wir jedoch nach einem derartigen BGH-Urteil keine weiteren Mittel in der Hand hätten, die Verleger zu Verhandlungen zu bewegen, wären wir bei unserem Bemühen, das Urhebervertragsrecht in die Praxis umzusetzen, auf die Hilfe des Gesetzgebers angewiesen.

Nach den Autoren sind die Übersetzer die zweite Berufsgruppe, bei denen eine gemeinsame Vergütungsregel und damit die Umsetzung des Vertragsrechts von 2002 in greifbare Nähe gerückt ist. Wenn die Angemessenheit dank eines BGH-Urteils keine unbestimmte Größe mehr ist, sollte auch eine Branchenregelung zustande kommen.

3. Digitale Nutzungsrechte: Übersetzerverband rät zu Vorsicht

In letzter Zeit haben sich zahlreiche Verlage an Übersetzer gewandt mit der Bitte, bereits bestehenden Verträgen ein Addendum hinzuzufügen, das dem Verlag die elektronische Auswertung der Nebenrechte in umfassender Form gestattet. Für die Nutzung als E-Book wird zudem eine Honorarregelung angeboten.

Der Vorstand des VdÜ rät seinen Mitgliedern, derartige Addenda nicht pauschal zu unterschreiben, wohl aber die Bereitschaft zu signalisieren, im Falle einer konkreten Nutzungsabsicht die betreffenden Rechte einzuräumen – allerdings befristet (z. B. auf fünf Jahre) und gegen eine angemessene Vergütung, die jeweils auszuhandeln ist.

4. Preise und Auszeichnungen

Die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung verleiht am 24. Mai 2009 in Berlin im Rahmen ihrer Frühjahrstagung den mit 15.000 Euro dotierten Johann-Heinrich-Voß-Preis für Übersetzung an Susanne Lange für ihre Neuübersetzung des »Don Quijote von der Mancha« von Miguel de Cervantes. Auf beeindruckende Weise, so die Jury, gelinge es Lange, die Vielfalt der Stimmen und Stile erstmals sichtbar und hörbar zu machen. Besonders Sancho Panza werde in ein helleres Licht gerückt. Mit ihrer Erfindungsgabe schaffe es Lange beispielsweise, Sanchos Sprichwörter, die es im Deutschen gar nicht gibt, so klingen zu lassen, als müsse es sie geben. Susanne Lange, geboren 1964 in Berlin, ist seit 1992 literarische Übersetzerin und Gutachterin für Verlage im Bereich spanischsprachiger Literatur. Sie lebt in Barcelona. Zu den von ihr übersetzten Autoren gehören u.a. Fernando del Paso, Luis Cernuda und José Manuel Prieto. »Don Quijote von der Mancha« von Miguel de Cervantes ist 2008 im Carl Hanser Verlag, München, erschienen. Mehr Infos: http://www.deutscheakademie.de/preise_voss.html

Der Karl-Dedecius-Preis der Robert Bosch Stiftung für polnische und deutsche Übersetzer geht in diesem Jahr an Renate Schmidgall und Ryszard Wojnakowski. Beide werden für ihre herausragenden Übersetzungen sowie ihre Vermittlungsarbeit zwischen den Nachbarländern geehrt. Sie wurden von einer deutsch-polnischen Jury unter dem Ehrenvorsitz von Karl Dedecius ausgewählt. Der Preis wird zum vierten Mal vergeben und ist mit je 10.000 Euro dotiert. Er wird abwechselnd in Deutschland und Polen verliehen. Die diesjährige Preisverleihung findet am 22. Mai 2009 in Krakau statt, Veranstalter ist das Deutsche Polen-Institut. Renate Schmidgall (geb. 1955) studierte Slawistik und Germanistik an der Universität Heidelberg. Von 1984 bis 1996 war sie am Deutschen Polen-Institut tätig, seit 1996 arbeitet sie freiberuflich als literarische Übersetzerin. 2001 erhielt sie den Jane-Scatcherd-Preis der Ledig-Rowohlt-Stiftung, 2006 wurde ihr der Europäische Übersetzerpreis der Stadt Offenburg verliehen. Ryszard Wojnakowski (geb. 1956) studierte Germanistik an der Jagiellonen-Universität in Krakau. Er war als Deutschlehrer sowie als Redakteur im Verlag Wyd. Literackie in Krakau tätig, seit Anfang der 1980er Jahre arbeitet er als Übersetzer deutschsprachiger Literatur. 1994 erhielt er den Förderpreis der Robert Bosch Stiftung für junge polnische Übersetzer deutschsprachiger Literatur, 1996 den Preis des polnischen Übersetzerverbandes und 2007 den Preis der Zeitschrift »Literatura na świecie«. Zu Wojnakowskis Übersetzungen zählen Romane von Heinrich Böll, Edgar Hilsenrath, Bernhard Schlink, Stefan Heym und Wolfgang Hilbig, Gedichte von Ilse Aichinger und Friederike Mayröcker sowie Essays von Gershom Scholem und Martin Buber. Mehr Infos: www.bosch-stiftung.de

Das siebte Zuger Übersetzer-Stipendium in der Höhe von SFr. 50'000.– geht an Christina Viragh für die Übersetzung der 'Parallelgeschichten' ('Párhuzamos történetek') von Péter Nádas. Das Werk erscheint im Berlin Verlag. Zuger Anerkennungspreise in der Höhe von je SFr. 10'000.– gehen an Elisabeth Edl und Holger Fock. Elisabeth Edl übersetzt für den Hanser Verlag 'Madame Bovary' und 'Éducation sentimentale' von Gustave Flaubert, Holger Fock übersetzt für den Verlag Urs Engeler Editor zwei Romane von Pierre Guyotat, 'Tombeau pour cinq cent mille soldats' und 'Éden, Éden, Éden'. Die Preisverleihung findet am 17. Mai 2009 in Zug statt.

Der Premio Campiello Europa wurde 2005 von der Stiftung La Fondazione Campiello des venetischen Unternehmerverbandes Confindustria Veneto als ein europäischer Ableger des in Italien seit den 60er Jahren renommierten Literaturpreises Premio Campiello Letteratura ins Leben gerufen. Er dient speziell der Förderung der Übersetzung und Verbreitung zeitgenössischer italienischer Literatur im europäischen Ausland. Die Preisverleihung im jeweiligen Gastland erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Italienischen Kulturinstituten vor Ort und erfreut sich der Unterstützung durch die Botschafter Italiens. Am 23. April 2009 wurde der diesjährige Preis in den Räumlichkeiten der Italienischen Botschaft in Berlin an Claudio Magris, Ragni Maria Gschwend und den Carl Hanser Verlag verliehen.

Der Übersetzerpreis der Stadt Wien zeichnet Übersetzerinnen und Übersetzer aus, die am Beginn ihrer Berufslaufbahn stehen. Als solcher ist er einzigartig im deutschen Sprachraum. Er ist mit 3.700 € dotiert und wird seit 1993 jährlich zu einem anderen Thema ausgeschrieben. Den Übersetzerpreis 2008, ausgeschrieben für „Erzählprosa nach 1990“, erhielt im April Johanna Marx für ihre Übersetzung

von Walerij Paujuschkin: „Für Winja“ aus dem Russischen. Anerkennungsprämien in Höhe von je 700 € erhielten Christine Angerhofer (Afrikaans), Margret Millischer (Französisch), Christina Pachschröll (Isländisch), Christine Hermann (Niederländisch) und Eva Srna (Spanisch).

Bereits im März erhielt Eike Schönfeld den Übersetzerpreis der Leipziger Buchmesse 2009 für die Übersetzung von Saul Bellow, "Humboldts Vermächtnis" (Kiepenheuer & Witsch). Schönfeld, 1949 in Rheinsberg geboren, studierte Anglistik, Germanistik und Volkskunde in Freiburg im Breisgau. Im Anschluss an seine Promotion in Anglistik arbeitete er am Europäischen Übersetzer-Kollegium Straelen. Seit 1986 ist er als freier Übersetzer, Lektor und Autor in Hamburg tätig. Er übersetzt aus dem Englischen (u. a. Vladimir Nabokov, J. D. Salinger, Jeffrey Eugenides, Dr. Seuss und Jonathan Franzen).

5. Thomas Brovot neuer Vorsitzender Deutscher Übersetzerfonds

Thomas Brovot hat Anfang Mai den Vorsitz des Deutschen Übersetzerfonds übernommen. Der Berliner Übersetzer spanischer und lateinamerikanischer Literatur, Mitbegründer und bisheriger Stellvertretender Vorsitzender, wurde auf der Mitgliederversammlung des DÜF zum Nachfolger Rosemarie Tietzes gewählt, die den Fonds seit seiner Gründung 1997 geleitet und nicht mehr kandidiert hat. Ulrich Blumenbach wurde zum Stellvertreter, Marie Luise Knott als Beisitzerin gewählt. In den zwölf Jahren seines Bestehens hat der Deutsche Übersetzerfonds die Fundamente für eine bundesweite und an der Praxis orientierten Übersetzerförderung gelegt. In den Genuss der Stipendienprogramme und der „Akademie der Übersetzungskunst“ kommen Literaturübersetzer aller Ausgangssprachen ins Deutsche. Dabei haben die jüngsten Mittelzuwächse die Spielräume spürbar erweitert: Die Kulturstiftung des Bundes steigerte ihre jährlichen Zuschüsse auf 350.000 Euro, ab 2011 wachsen sie um weitere 100.000 Euro. Das Auswärtige Amt verdoppelte seine Zuwendungen auf 40.000 Euro pro Jahr. Auch die Kulturstiftung der Länder unterstützt den DÜF seit je mit jährlich knapp 60.000 Euro.

Mehr Infos: www.uebersetzerfonds.de

6. VDÜ-Rezensionstipp

Hans Ulrich Möhring: „Vom Schweigen meines Übersetzers. Eine Fiktion.“ München: Fahrenheit 2008, 428 Seiten, 22,90 Euro.

Verlagstext:

Sie leben und arbeiten beide in der Sprache, zwischen den Kulturen. Und sind doch den Grenzen ihrer Herkunft verhaftet. Die Geschichte eines Autors, dem sich in der Begegnung mit seinem Übersetzer Welten öffnen. Die Geschichte eines Übersetzers, dessen Schweigen immer beredter wird. Ein subtiler Kampf, bei dem es nicht nur um die Kraft der Worte, sondern für beide ums Leben geht.

Ein Übersetzer, der sich nicht für Literatur interessiert. Was bewegt ihn dazu, mehr in den Texten als mit seiner Frau zu leben? Was sucht er auf seinen Wanderungen durch Deutschland? Und warum sagt ihm Stifters Komposition mehr als Benjamins Übersetzungstheorie? Ein amerikanischer Schriftsteller, der die innere Geschichte seines Landes erzählen will. Was bewegt ihn dazu, ausgerechnet über diesen verstockten Übersetzer ein Buch zu schreiben? Und wie kommt er dazu, unter den Trümmern der Ideen – zwischen Hermannsdenkmal und Buchenwald, bei Wilhelm von Humboldt und in den musikethnologischen Schriften seines Vaters – nach seinem eigenen Deutschland zu suchen? In der Begegnung von Autor und Übersetzer klären und verwischen sich Traum und Wirklichkeit von Deutschland und Amerika. Einer wird dem anderen zur existentiellen Herausforderung - bis die Konfrontation mit seinem fremdsprachigen Double den Autor zu einem extremen Schritt zwingt, der sich zur persönlichen Zerreißprobe entwickelt.

Disclaimer: Der VDÜ-Rezensionstipp weist auf Werke hin, die sich thematisch mit der Arbeit des Übersetzers befassen. Er stellt darüber hinaus kein kritisches Urteil dar. Es handelt sich um keine Werbekooperation mit dem Verlag.

7. Sie über uns – Übersetzer in der Presse seit März

<http://literaturuebersetzer.de/pages/presse/presselinks.htm>

8. Autorenstimme des Monats

Von größter Wichtigkeit, nicht allein technisch, sondern auch im schöpferischen Sinne, ist der Anteil der Übersetzer an der Verbreitung literarischer Werke über die Grenzen der Kultur hinaus, in denen diese Werke entstanden sind. Gerade angesichts der weltweit wachsenden Hegemonie des Englischen kommt den Übersetzern eine besonders große Bedeutung zu. Wie soll ein Schriftsteller international gehört werden – und wie könnten Verlage und Agenten ihre Autoren im Ausland vermarkten –, gäbe es nicht die Übersetzer mit ihrer Sorgfalt, ihrer Hingabe und ihrem selbstlosen Bemühen.

John Banville
übersetzt von Christa Schuenke

Dies war der Presse-Newsletter Nr. 04/09 vom Verband deutschsprachiger Übersetzer literarischer und wissenschaftlicher Werke e.V. (VdÜ) / Bundessparte Übersetzer im Verband deutscher Schriftsteller (VS) in ver.di. Redaktion: VdÜ Pressestelle: c/o Ilja Braun, Schillingstr. 1, 50670 Köln, Tel. 0221- 139 49 82, Fax 0221 -139 52 85. Newsletter abbestellen? Einfach diese Mail an den Absender presse@literaturuebersetzer.de zurück.